

Konzept:

Sprachförderung der Seiteneinsteiger

Leegmeerschule



Katholische Grundschule der Stadt Emmerich

Hansastraße 56

46446 Emmerich am Rhein

1. Allgemeines

Jahrelang wurde das Ausmaß des Integrationsbedarfs von Migranten im deutschen Schulsystem unterschätzt. Fielen bis 2005 in die amtlichen Statistiken nur Migranten mit ausländischer Staatsbürgerschaft, die 8,9 % der Gesamtbevölkerung stellten, so wird seit dem Mikrozensus 2005 des Statistischen Bundesamtes das Migrationskonzept angewendet. Dieses umfasst weiterhin Personen mit Migrationshintergrund. Das sind auch Spätaussiedler, Eingebürgerte, Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund und die Kinder von Ausländern, die sich seit acht Jahren in Deutschland aufhalten und somit Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Demnach beträgt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aktuell 20,3 % an der Gesamtbevölkerung.¹ Bei den unter 25-jährigen ist der Anteil der Migranten noch höher und tendenziell steigend (0-6 Jahre: 32,5 %; 6 – 10 Jahre: 29,2 %; 10-16 Jahre: 26,7 %; 16 – 25 Jahre: 24,3 %).²

Bei der Erstellung des Migrantenkonzepts der Leegmeerschule Emmerich wird deutlich, dass die Gruppe der Migranten sehr heterogen ist und sich die Zugehörigkeit zur jeweiligen Migrantengruppe über die Datenverwaltung nicht direkt erschließt. Häufig wird durch Gespräche der Klassenlehrerin mit den Eltern die Zugehörigkeit herausgefunden. Man unterscheidet

1. Arbeitsmigranten (und deren Kinder und Enkel/ 2. und 3. Generation)
2. Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge
3. Aussiedler, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen
4. Personen aus EU-Mitgliedsländern.

Jede Gruppe und Untergruppe besitzt einen unterschiedlichen rechtlichen Status und verschiedene Migrationserfahrungen und bedarf unterschiedlicher gesellschaftlicher Konzepte zur Integration in die Gesellschaft und das Schulsystem.

¹ Konsortium Bildungsberichterstattung 2006

² Ruhr-Universität Bochum, SS 2006, Hauptseminar: Bildungsreform BRD

2. Die Schülerschaft

Häufig haben die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund keine vorschulischen Einrichtungen besucht und lernen mit der Einschulung in das erste Schuljahr der Grundschule das erste Mal eine deutsche Institution kennen, in der Kinder miteinander lernen und spielen. Insbesondere durch den fehlenden Kindergartenbesuch liegen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder dann weit unter denen ihrer gleichaltrigen Mitschüler. Da häufig Eltern mit Migrationshintergrund und ohne deutsche Sprachkenntnisse in den Niederlanden berufstätig sind, aber in Emmerich leben, besitzen deren Kinder keine deutschen Sprachkenntnisse. In der Schuleingangsphase werden zunehmend Kinder aufgenommen, die über wenig deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Oft fehlen auch den Eltern die notwendigen Kenntnisse, um ihren Kindern erfolgreich bei schulischen Aufgaben helfen zu können. Umso größer wird auch in diesem Zusammenhang die Bedeutung der individuellen Förderung und der Betreuung im Offenen Ganzttag (90% des Spracherwerbs geschieht ungesteuert, außerhalb des Unterrichts), der an unserer Schule 2007 eingerichtet wurde und den momentan 86 Kinder besuchen.

Die Leegmeerschule wird von Schülerinnen und Schülern aus den verschiedensten Ländern besucht. Von den zur Zeit insgesamt 246 Schülern haben etwa 55 % der Schüler (134 Kinder) einen Zuwanderungshintergrund. Im Schuljahr 2016/17 sind Schüler aus folgenden Nationen angemeldet: Polen, Türkei, Italien, Niederlande, Russland, Litauen, Ungarn, Pakistan, Syrien, Eritrea, Rumänien, Zypern, Bosnien-Herzegowina, Venezuela und Albanien. Viele von ihnen verfügen nur über unzureichende Deutschkenntnisse, einige Schüler leben erst seit wenigen Wochen oder Monaten in Deutschland und sind noch nicht in der Lage, sich zu verständigen. Eine besondere und individuelle Förderung des Spracherwerbs und des Schriftspracherwerbs ist daher Bestandteil unserer täglichen Unterrichtsarbeit. Darüber hinaus bieten wir den Schülerinnen und Schülern mit hohem Förderbedarf im Bereich Schriftsprach- und Spracherwerb inklusive Lesen (mit und ohne Zuwanderungshintergrund!) besondere Unterrichtsstunden an, in denen sie in Klein- und Kleinstgruppen individuell ihrem Förderziel entsprechend gefördert werden.

Der Anteil der polnischen Kinder hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht, inzwischen besuchen uns mehr als doppelt so viele polnische (49) wie türkische/kurdische Kinder (21). Wie wir wissen, wird unsere Schule unter den polnischen Migranten, die nach Emmerich ziehen, empfohlen, so dass mit einer weiteren Steigerung dieses Anteils gerechnet werden kann.

17 Kinder (also etwa 12% der Migranten) ohne jegliche Vorkenntnisse sind Seiteneinsteiger, haben also keine Kenntnisse in der deutschen Sprache. 36 Schüler befinden sich nach dem europäischen Referenzrahmen für Sprachen auf dem Niveau A1, verfügen also kaum über Deutschkenntnisse, 30 Kinder werden z.Zt. auf Sprachniveau A2 eingestuft. Die Zweitförderung (Kompetenzstufen B1, B2 und C1) ist bei 50 Schülern erforderlich.

Migrantenkinder erzielten 2016 folgende VerA-Ergebnisse:

Muster und Strukturen				
Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
9	7	9	2	-

Zahlen und Operationen				
Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
7	9	9	1	-

Deutsch Lesen				
Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
7	8	8	2	1

Deutsch Zuhören				
Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
9	8	9	-	1

Beide „Wiederholer“ im Schuljahr 2016/2017 hatten keinen Migrationshintergrund. Von den vier „Verbleibern“ in der Eingangsphase waren zwei Migranten, d.h. die Migranten sind hier unterdurchschnittlich vertreten. Dies wird daran liegen, dass Kinder, die ohne entsprechende schulische Bildung als Seiteneinsteiger kommen, von vorneherein einen Jahrgang niedriger (als es ihrem Alter entsprechen würde) eingestuft werden.

Migrantenkinder der Klasse 4 des Schuljahrs 2016/17 erhielten folgende Schulformempfehlungen: 12 Kinder Hauptschule, 9 Realschule, 1 eingeschränkt Gymnasium, 6 Gymnasium.

Auch wenn man bei den Seiteneinsteigern, d.h. in dem Fall Kindern, die erst nach dem 2. Schuljahr nach Deutschland gekommen sind, die Empfehlungen betrachtet, ergibt sich folgendes Bild: drei erhielten eine Hauptschulempfehlung und drei die Empfehlung zur Realschule. Ein Kind blieb ohne konkrete Empfehlung, da sie nur wenige Wochen vor dem Ausgabetermin zuzog.

3. Zweitsprachenerwerb

Es gibt verschiedene Theorien zum Zweitsprachenerwerb. Zu beobachten ist, dass die Nachahmung also rein imitierendes Sprechen („chunks“) im ersten Kontakt mit der neuen Sprache

stattfindet und eine durchaus positive Rolle spielt. Vorteile des chunkings sind, dass auswendig gelernte Phrasen und automatisierte Sprechhülsen, die Kommunikation verschnellen und gleichzeitig das Arbeitsgedächtnis entlasten (= Arbeitsökonomie). Dies wird häufig durch Lieder und Sprechreime erreicht, die die Kinder mit viel Motivation mitsingen können und die wie ein Ohrwurm in Erinnerung bleiben.

Nach ca. 2 Jahren können zugewanderte Kinder bei normaler Intelligenz die Alltagssprache (BICS) beherrschen, Bildungssprache (CALP) kann erst nach ca. 5-7 Jahren gut angewendet werden, Fachsprache (Fachwortschatz) und Symbolsprache (Formeln wie in der Mathematik- $a+b=c$) stellen eine weitere höherstehende Differenzierung dar.³

Diagnostik:

Der Zweitsprachenerwerb sowie der Erstsprachenerwerb verlaufen nach der Lernaltershypothese in bestimmten Phasen. Nachgewiesen sind solche regelhaft aufeinanderfolgende Erwerbssequenzen u.a. für den Bereich der Verbstellung im Satz⁴ (s. Testverfahren/Sprachstandsfeststellung nach Prof. Gießhaber)

3.1 Probleme und Grenzen im Erwerb der Zweitsprache

Nach der Interlanguage- (Lernalters) Hypothese entwickelt der Lerner sprachliche Zwischenstufen zur Zielsprache, die aus Elementen der Erst -und Zweitsprache sowie individuellen Elementen bestehen.

Fossilisierungen (Versteinerung) bedeutet, dass falsche Strukturen dauerhaft werden und der Prozess der Sprachentwicklung zum Stillstand kommt. Für die Lehrpersonen ist es oftmals schwierig zu erkennen, inwieweit es sich um eine Lernaltersstufe handelt oder ob eine Fossilisierung vorliegt, die im Unterricht behandelt werden sollte.⁵

Individuelle Sprachkompetenz bedeutet, dass SuS große Unterschiede hinsichtlich der Intelligenz und Sprachkompetenz aufweisen. Je nach Motivation, Alter, Muttersprachlichen Einflüssen und Quantität und Qualität der sprachlichen Impulse der Zielsprache.

³ zitiert nach Prof. Astrid Rank, Uni Regensburg, Werkstattgespräch am 6.4.2017- Hochschule Rhein-Waal

⁴ Kniffka/Siebert-Ott: Deutsch als Zweitsprache. Paderborn. 2007.S.47.

⁵ Engin/Müller/Steinmüller/Terhechte: Kinder lernen Deutsch als zweite Sprache. Berlin. 2008. S.14.

Regionale Sprachvarietäten stellen für alle Kinder eine weitere Hürde dar, da sie oftmals nicht gelernt werden und zu Missverständnissen im Alltag bzw. sprachlichen Umfeld führen können.

-

3.2 Besonderheiten der deutschen Sprache

Viele Besonderheiten der deutschen Sprache erschweren Lernern mit einer anderen Herkunftssprache den Spracherwerb. Hier ein kurzer Überblick zur Sensibilisierung der Lehrenden.

Laute und Artikulation:

- Konsonantenhäufungen (Film, Schwester, Herbst) und- verbindungen (schw-schm-ng-rz)
- lange und kurze Vokale (Riese-Risse, Hüte-Hütte, Staat-Stadt)
- Umlaute und Zwielaute die in der Herkunftssprache nicht vorkommen, z.B. Polnisch, die kein Ü und Ö kennen (mechte statt möchte und iber statt über)
- Knacklaute in Komposita (Arbeits-amt)
- Betonungen der Komposita und Verben (den Baum umfahren – den Baum umfahren)

Lexikalische Besonderheiten

- Kompositabildung mit den Bestimmungswort für den Artikel am Ende
- Nominalisierung von Verben und Adjektiven (das Schöne) oder durch Nachsilben (Schönheit)
- Bedeutungsänderung durch Vorsilben (an/ausziehen)
- Mehrfachbedeutungen (die Uhr geht - ich gehe - es geht mir gut)
- Oberbegriffe (Kleidung) und Fachbegriffe (Addition)

Grammatik

- Artikel:
 - viele Sprachen kennen keine Artikel (Russisch, Türkisch)
 - haben nur einen Artikel (Englisch, Arabisch)
 - haben nur zwei Artikel (Französisch)
 - oder anderen Genus (Griechisch und Spanisch: der Sonne)
- unbestimmter Artikel (ein für mask. Und neutr.)
- Artikeldeklinaton (der Vater hilft der Frau)
- Nomen ohne Artikel (Hilfe holen)

Pluralbildung:

- 8 versch. Formen und Null-Plural

Pronomen

Präpositionen

Modalverben

Verben

Hilfsverben

Unpersönliche Formen z.B. man und es

Adjektivdeklinationen nach best./unbest. Artikel

Satzbau⁶

3.3 Strategien zur Bewältigung

- Die Erstsprache sollte ausreichend gewürdigt werden (z.B. Vergleiche und Übereinstimmungen).
- Vorrangiges Ziel ist es einen Grundwortschatz von mindestens 200 Wörter aufzubauen und dann sukzessive -mit der kontinuierlichen Wortschatzerweiterung- grammatische Strukturen mit den Kindern bereits frühzeitig zu erarbeiten. Chunks helfen hierbei ein Gefühl für die Sprache und deren Melodie (Prosodie) zu entwickeln. Die Silbenbetonung der deutschen Sprache ist der Trochäus (betont – unbetont). Dabei Wortgrenzen im Satz zu erkennen ist elementar für das Verstehen von Sprache.
- Vorlesen von Büchern schafft Voraussetzungen zum Verstehen wichtiger komplexer schriftsprachlicher Strukturen, die in gesprochener Sprache nicht vorkommen.⁷ Selbstständig lesen sollte immer gefördert und unterstützt werden.
- Sprechen und Spiele mit Musik und Bewegung sind gute Anlässe zur Sprachproduktion.
- Erzählkreise (Morgenkreis, Klassenrat) mit entsprechenden Satzstrukturbeispielen (chunks) helfen dabei Vorträge zu halten.
- Wortspeicher und Satzmuster helfen bei Argumentation und Präsentation

4. Lernvoraussetzungen und Absprachen zwischen DaZ- und Klassenlehrerinnen

Unsere Migrantenförderung begann 2003 mit einer Befragung der Klassenlehrerinnen zum Sprachstand und Schriftsprachstand der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler

⁶ www.learnline.de/andgebote/integrationsstellen/docs/15a_Anlage_5-Stolpersteine.pdf

⁷ aus: Xa-Lando, Lehrerhandbuch S. 17

mit hohem Förderbedarf wurden ihren Lernvoraussetzungen entsprechend in möglichst homogene Kleingruppen eingeteilt und dort individuell gefördert. Dieses Prinzip haben wir beibehalten, so dass jede Klassenlehrerin am Anfang des Schuljahres die Schülerinnen und Schüler benennt, die einer Sprachförderung bedürfen. Der Austausch findet im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Jahrgangsstufenbesprechungen statt. Die nicht in der Migrantenförderung tätige Klassenlehrerin gibt die Informationen über den Förderbedarf ihrer Schülerinnen und Schüler an die DaZ-Lehrerin weiter, die diese in ihre Planung einbezieht. Ab dem Schuljahr 07/08 haben wir die Förderplanarbeit für jedes Kind, das eine Migrantenförderung bekommt, eingeführt. Erstmals im Schuljahr 2011/12 testeten wir die Stunde „0“, die zunächst dreimal in der Woche eine halbe Stunde vor dem Unterricht stattfand, um so zu verhindern, dass die Kinder den Klassenunterricht verlassen müssen oder erst immer spät am Tag an der Förderung teilnehmen. Momentan stehen uns keine 0.Stunde zur Verfügung, je nach Personaldecke können wir dieses Angebot wieder einführen.

Durch den Anamnesebogen⁸, die Befragung und die direkte Erfahrung mit den Schülerinnen und Schülern in den ersten Förderstunden und der regelmäßigen Sprachstandsdiagnostik nach Grieshaber durch die DaZ-Lehrerinnen ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- Hilfen beim Erwerb der deutschen Sprache (gezielte Förderung von mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch, Erzählfähigkeit, Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung, sowie Wortschatzerweiterung)
- Leseförderung
- Förderung in der sozial-emotionalen Entwicklung (Selbstbewusstsein)
- Integrative Maßnahmen (Förderung des Allgemeinwissens und der Lebenspraxis)
- Intensive Elternberatung

⁸ siehe Anhang

5. Förderung, Förderplanarbeit und Elternarbeit

5.1 Erstförderung

Kinder ohne Kenntnisse (Seiteneinsteiger in der **Erstförderung**) werden zunächst jahrgangsübergreifend in zwei Gruppen (Klasse 1/2 und Klasse 3/4) in äußerer Differenzierung gefördert (bis zu 10 Stunden wöchentlich). Die Trennung zwischen den Jahrgängen 1/2 und 3/4 ist nicht starr; vielmehr wird für jedes Kind individuell geplant, wann es am günstigsten – je nach Stundenplan der Klasse - am Seiteneinsteigerkurs teilnehmen kann.

In innerer Differenzierung (im regulären Klassenunterricht) arbeiten die Seiteneinsteiger mit dem Lehrwerk „Komm zu Wort“ 1/2 und dem sprechenden Tingstift. Das Lehrwerk und die entsprechenden Materialien ermöglichen den Kindern sich eigenständig einen Grundwortschatz aufzubauen und Artikel, Genus und Plural sowie erste Konjugationsmuster (1. und 3. Person Singular und Plural) sowie Verben zu erarbeiten.

5.2 Anschlussförderung

Kinder mit Deutschkenntnissen (**Anschlussförderung**) werden aktuell im Förderband gefördert (bis zu 2 Stunden wöchentlich). Außerdem gibt es noch einige individuelle Förderstunden, die überwiegend für die Migrantenförderung verwendet werden. Zum einen werden hier Kinder unterstützt, die den Seiteneinsteigerkurs verlassen haben (Anschlussförderung), zum anderen findet hier die Zweitförderung speziell im Bereich „Lesen“ statt.

Die Schwerpunkte des Unterrichts in den Klassen 1/2 liegen deutlich auf dem spielerischen Kennenlernen der deutschen Sprache, während der Unterricht für die Dritt- und Viertklässler z.B. schon die Fähigkeit voraussetzt, in der Herkunftssprache Lesen und Schreiben zu können.

Durch die Bildung kleiner Gruppen haben Schülerinnen und Schüler die Chance, ihre Hemmungen, Ängste und Lernblockaden abzubauen und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen, was wiederum eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist.

Da fast ein Drittel unserer Migranten Polnisch als Muttersprache sprechen, gibt es nachmittags über den Kreis Kleve das Angebot des herkunftssprachlichen Unterrichts. Zurzeit sind dafür 18 Kinder bei Frau Tompalski angemeldet, die in zwei Gruppen unterrichtet werden. Auch hier nimmt die Zahl der teilnehmenden Kinder stetig zu. Am herkunftssprachlichen Unterricht „Russisch“ bei Frau Zech, für die wir die Stammschule sind, sind 18 Kinder angemeldet.

Außerdem wird über das Schulamt Kreis Kleve an unserer Nachbarschule herkunftssprachlicher Unterricht „Niederländisch“ angeboten; hieran nimmt eine Schülerin teil.

Für ihre Leistungen im HSU erhalten die Kinder auch eine Bemerkung auf dem Zeugnis.

Für alle Schülerinnen und Schüler, die eine Förderung im Schriftsprach- und Spracherwerb erhalten, schreiben die DaZ-Lehrerinnen Förderpläne, in denen der aktuelle Lernstand und das als nächstes zu erreichende Förderziel festgeschrieben werden. Diese Förderpläne werden sowohl mit den Schülerinnen und Schülern, als auch mit den Eltern der Schüler besprochen. Uns ist wichtig, dass auch mit den Eltern abgesprochen wird, wie sie zu Hause eine Förderung unterstützen können. Die Förderpläne werden unter Verschluss in jeder Klasse aufbewahrt.

Grundsätzliche pädagogische Leitziele spielen auch in unserer Migrantenförderung eine wichtige Rolle:

- die Kinder dort abholen, wo sie stehen
- Ermutigung und Lob
- Achtung und Akzeptanz des Kindes
- auf den Stärken des Kindes aufbauen
- Orientierung an der Lebenswirklichkeit des Kindes
- Einbeziehung und Wecken von Motivation und Interessen
- Integration spielerischer Elemente in den Unterricht

6. Medien und Diagnose-Materialien

Die Förderung im Bereich des Erwerbs der deutschen Sprache erfolgt mit Standardmaterial der Migrantenförderung, wie

- Diagnostik:
 - Bild-Wort-Test
 - Gießhaber Profilanalyse
 - Andere Testungen je nach Bedarf (siehe Leistungskonzept)
- Xalando $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$, Arbeitshefte, Kopiervorlagen und CD (Schöningh)
- Lehrwerk „Komm zu Wort 1 + 2“ mit Ting-Stift (DaZ-Finken-Verlag)
- Vokabelhefte zu „Komm zu Wort“

- PC: Bild-Wort-Programme (z.B. Siemens-Stiftung)
- PC: Leseludi - DaZ-Material
- Vorkurs DAZ-Box „Erzähl mir was“
- DaZ-Box – Deutsch als Zweitsprache (Finken-Verlag) – Wortschatzarbeit
- Anlaut-Bilder/ Bildmaterial/ Schreibtabelle
- Sprachforscher und Buchstabenheft „Flex und Flora“ (Diesterweg)
- Grundwortschatzmaterial von Sommer-Stumpfenhorst
- Sachbücher, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele (auch für Ting-Stifte)
- weiterführende Apps und Internetseiten
 - www.Elena-learning
 - [www.Lingudora web](http://www.Lingudora.com)
 - www.Deutschkurse.dw-world.de
 - z.B. Hamsterkiste, Deutsch mit Socke, ...

7. Zusammenfassung

Die Integration der Seiteneinsteiger an der Leegmeerschule ist gut strukturiert und zeigt zufriedenstellende Erfolge. Auch der Anteil an Wiederholern ist sehr niedrig, so dass wir hier keinen weiteren Handlungsbedarf sehen.

Nicht zufriedenstellend sind der sehr niedrige Anteil an Gymnasiasten bzw. der hohe Anteil an Hauptschülern sowie die sehr schlechten Rechtschreib- und Lese-Leistungen⁹ der Migranten insgesamt.

Die Evaluation der unterrichtlichen Arbeit ergab, dass die Schülerinnen und Schüler gerne zu den Förderstunden kommen und diszipliniert und konzentriert mitarbeiten, wenn die Förderstunden nicht nur Endstunden sind.

Die Klassenlehrerinnen konnten langsame Fortschritte in den geförderten Bereichen, im Sozialverhalten und in der mündlichen Mitarbeit feststellen.

Es bestätigt sich, dass gezielte Förderung ein wichtiger Bestandteil sowohl unserer pädagogischen, als auch der integrativen Arbeit ist. Es ist dringend notwendig, für die spezielle Förderung von Migrantenkindern unbedingt das vorhandene Stundenkontingent (1,3 IH-Stellen) zur Verfügung zu

⁹ siehe auch VerA-Ergebnisse 2015

haben, um weiterhin eine intensivere Förderung gewährleisten zu können. Eine engere Vernetzung mit der OGATA wird angebahnt.

7. Anhang



Migrantenunterricht

Förderplan für: _____

Klasse: _____

Kompetenzstufe¹⁰:

Hören	Lesen	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes Sprechen	Schreiben

In diesen Bereichen soll gearbeitet werden:

		Sommer - Herbst	Herbst - Weihnachten	Neujahr - Ostern	Ostern - Sommer
	erste Vokabeln lernen	    	    	    	    
	Begriffe der Anlauttabelle und der Bild-Wort-Karten erlernen	    	    	    	    
	Alphabetisierung unterstützen	    	    	    	    
	Wortschatz und -verständnis trainieren	    	    	    	    
	Wortschatz und -verständnis erweitern	    	    	    	    
	sprechen/erzählen üben	    	    	    	    
	lesen üben	    	    	    	    
	hören/Hörverstehen üben	    	    	    	    
	grammatische Grundlagen kennen lernen	    	    	    	    
	Rechtschreibung trainieren	    	    	    	    
	Festigung und Vertiefung der Schreibfähigkeit	    	    	    	    

Zusätzliche Hinweise:

¹⁰ Europäische Kompetenzstufen (siehe Anlage)

Europäische Kompetenzstufen – Raster zur Selbstbeurteilung

	A1	A2	B1	B2	C1	C2	
Hören	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkäufen, Arbeit, nahere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mittellängen und Durchsagen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekt, Spielkarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Sachverhalte wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob 'live' oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.
Lesen	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekt, Spielkarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Sachverhalte wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.	Ich kann praktische jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob 'live' oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.
An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mich Gesprächspartner direkt, etwas langsamer zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Konkretegespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Austauschmöglichkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Austauschmöglichkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.
Zusammenhängendes Sprechen	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen, ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und in Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erklären. Ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und in Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erklären. Ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
Schreiben	Ich kann eine kurze Postkarte schreiben, z. B. Feriengröße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturieren und so dem Leser helfen, wesentlichen Aspekte hervorzuheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den wichtigsten Punkten zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturieren und so dem Leser helfen, wesentlichen Aspekte hervorzuheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den wichtigsten Punkten zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.

© Europarat: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Leegmeerschule – Kath. Grundschule der Stadt Emmerich
46446 Emmerich am Rhein



Anamnesebogen Spracherwerb für Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache

bei Anmeldung auszufüllen:

Name: _____ Geburtsdatum: _____
 Heimatland: _____ Herkunftssprache: _____
 In Deutschland seit: _____ weitere Sprachkenntnisse in: _____

Kindergartenbesuch in Deutschland nein ja Dauer: _____
 Kindergartenbesuch im Heimatland nein ja Dauer: _____
 Schulbesuch in Deutschland nein ja Dauer: _____
 Schulbesuch im Heimatland nein ja Dauer: _____

Mindestens ein Familienmitglied spricht Deutsch ja nein
 Mindestens ein Familienmitglied spricht Englisch ja nein
 Beherrscht lateinische Schriftzeichen und Zahlen ja nein
 Beherrscht arabische Schriftzeichen und Zahlen ja nein

Weitere Schrift: _____

Derzeit vermutetes Sprachniveau A0 A1 A2 B1 B2

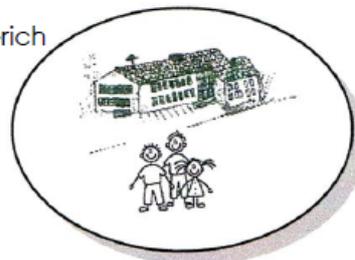
vom Klassenlehrer auszufüllen:

Empfehlung: Delfin 4 sofort nach 3 Monaten nach 6 Monaten
 Delfin 5 sofort nach 3 Monaten nach 6 Monaten

Wortschatz	trifft zu				
	stets	meist	gelegentlich	kaum	nie
besitzt einen ausreichenden Wortschatz zur alltäglichen Kommunikation					
Verständigung					
kann sich auf Deutsch verständigen					
kann sich non-verbal verständigen bzw. bemüht sich um Kommunikation					
Lesen					
kann verständlich vorlesen					
kann sinnentnehmend lesen					
Hörverständnis					
kann Gehörtes verstehen und entsprechend handeln					

Leegmeerschule

Katholische Grundschule der Stadt Emmerich
Schul-Nr. 109897



Anlage zum Zeugnis

für

Susi Sorglos

geboren am 00. Januar 0000

Klasse 3 b

Schuljahr 2015/2016

1. Halbjahr

Susi Sorglos besucht seit dem _____ die Klasse 3b unserer Schule.

Susi nimmt am Unterricht „Deutsch für Seiteneinsteiger“ teil.

Deutsch für Anfänger:

Wortschatz	trifft zu				
	stets	meist	teilweise	kaum	nie
der Wortschatz wächst schnell an					
kann die Wörter sicher behalten					
Verständigung					
spricht viel					
wendet erlernte Strukturen an					
Lateinische Schrift					
beherrscht die lateinische Schrift sicher					
Rechtschreibung					
kann Wörter lautgetreu schreiben					
Kann Wörter richtig schreiben					
Lesen					
kann verständlich vorlesen					
kann sinnentnehmend lesen					
Hörverständnis					
kann Gehörtes verstehen und entsprechend handeln					

Emmerich am Rhein, 29. Januar 2016

Barbara Thelemann, Klassenlehrerin

Nadja Scherer, Rektorin

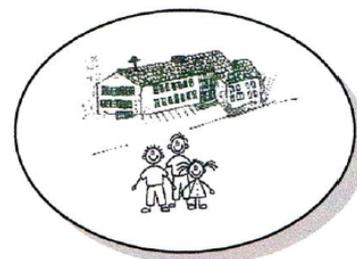
Kenntnis genommen: _____

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Leegmeerschule

Katholische Grundschule der Stadt Emmerich
Schul-Nr. 109897

Anlage zum Zeugnis für



Susi Sorglos

geboren am 00. Januar 0000

Klasse 3 b

Schuljahr 2015/2016

1. Halbjahr

Susi Sorglos besucht seit dem _____ die Klasse 3b unserer Schule.

Susi nimmt am Unterricht „Deutsch für Seiteneinsteiger“ teil.

Deutsch für Fortgeschrittene:

Wortschatz	trifft zu				
	stets	meist	teilweise	kaum	nie
der Wortschatz wird angemessen erweitert					
kann die Wörter sicher behalten					
Verständigung					
kann sich im Alltag selbständig und angemessen verständigen					
kann sich in größeren Zusammenhängen sprachlich verständigen (z.B. Erzählen)					
wendet erarbeitete grammatische Formen an					
Schreiben					
schreibt eigene Texte selbständig					
schreibt eigene Texte verständlich					
Rechtschreibung					
kann Wörter lautgetreu schreiben					
kann Wörter richtig schreiben					
geht sachgerecht mit dem Wörterbuch um					
geht selbständig mit dem Wörterbuch um					
Lesen					
kann verständlich vorlesen					
kann sinnennehmend lesen					
kann einfache Aufgaben zum Inhalt des Gelesenen beantworten					
Hörverständnis					
kann Gehörtes sicher verstehen und entsprechend handeln					

Emmerich am Rhein, 29. Januar 2016

Barbara Thelemann, Klassenlehrerin

Nadja Scherer, Rektorin

Kennnis genommen: _____
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten